

Curriculum zur Studien- und Berufsorientierung am MBG

Aus dem LehrplanPLUS zum Stellenwert der Beruflichen Orientierung:

„Das Gymnasium vermittelt die vertiefte allgemeine Bildung, die für ein Hochschulstudium vorausgesetzt wird; es schafft auch zusätzliche Voraussetzungen für eine berufliche Ausbildung außerhalb der Hochschule“ (Art. 9, Abs. 1 BayEUG). Im Rahmen des Gesamtkonzepts zur beruflichen Orientierung stellt das Modul in Jahrgangsstufe 9 ein wichtiges Element zur Erlangung der Berufsfindungskompetenz dar, d. h. die Schülerinnen und Schüler können eigenständig eine reflektierte Berufswahlentscheidung treffen.

In einer digitalisierten und globalisierten Welt ist angesichts von Informationsfülle und einer Vielfalt an Berufen sowie einer immer komplexer werdenden Berufswelt eine fundierte Berufswahlentscheidung wichtiger denn je. Auf Basis ihrer persönlichen Begabungen und Potenziale sowie ihrer Neigungen und Interessen setzen sich die Schülerinnen und Schüler im Modul zur beruflichen Orientierung mit verschiedenen Berufsbildern auseinander. Sie überlegen vor diesem Hintergrund, welche schulischen und beruflichen Ausbildungswege sie dabei zum Ziel führen. Im Bewusstsein ihrer Gleichwertigkeit werden akademische und berufliche Bildung gleichermaßen in den Blick genommen. Die Jugendlichen analysieren zudem wichtige Elemente und Erfolgsfaktoren einer Bewerbung und erstellen ein Bewerbungsschreiben einschließlich eines Lebenslaufs. Sie dokumentieren diese Unterlagen in einem Portfolio, das sie in den folgenden Jahrgangsstufen fortführen.

Berufliche Orientierung sollen die Heranwachsenden als kontinuierlichen Prozess verstehen und diesen aktiv und verantwortungsbewusst angehen. Dabei übernimmt die Lehrkraft im Modul verstärkt eine Begleiterrolle, in welcher sie Entwicklungsprozesse anregt und Alternativen aufzeigt. Bei der Methodik stehen daher interaktive und aktivierende Unterrichtsformen im Vordergrund. Die Einbeziehung externer Partner spielt eine wichtige Rolle, z. B. im Rahmen eines Praktikums. Die Begegnung mit der beruflichen Wirklichkeit soll dazu anregen, neue Wege zu erkennen und eigene Erwartungen vor dem Hintergrund der Realität der Berufswelt zu relativieren.“

Berufs- und Studienorientierung findet darüber hinaus in jeder Jahrgangsstufe und in jedem Fach statt und nicht nur ausgelagert in speziellen Modulen, P-Seminaren oder Praktika. Dies ist sowohl der Fall beim aktuell für die Klassen 9 mit 12 noch gültigen Lehrplan für das G8 als auch beim LehrplanPLUS für das neue G9. Es ist wichtige Aufgabe aller Fächer am Gymnasium, einen Beitrag zur Beruflichen Orientierung zu leisten. Dies wird nachfolgend für jedes Fach in **alphabetischer Reihenfolge** aufgezeigt über

- a) das jeweilige Fachprofil,
- b) Anknüpfungspunkte Fachlehrplan (G8 bzw. LehrplanPLUS)
und
- c) konkrete Möglichkeiten der Umsetzung.

Schülerinnen und Schüler beklagen oftmals den aus ihrer Sicht im schulischen Kontext fehlenden Bezug zur Lebenswirklichkeit. Hier in verschiedenen Fächern an geeigneter Stelle auf die Relevanz bestimmter schulischer Inhalte für die Studierfähigkeit, den Aufbau von Selbst- und Methodenkompetenzen bis hin zur Entscheidungsfähigkeit für ein Berufsfeld zu verweisen, könnte diesem Kritikpunkt Rechnung tragen.

Biologie

a) Auszüge aus dem Fachprofil

Welterschließung und Weltbild

Biologische Erkenntnisse haben für die **Medizin und in den Bereichen Ernährung, Gentechnik, Biotechnologie und Umwelt hohe gesellschaftliche Relevanz** und gewinnen in der technischen **Anwendung zunehmend wirtschaftliche Bedeutung**. Das Fach Biologie fördert durch die Auseinandersetzung mit diesen Themen sowie den **Arbeitsmethoden und Denkweisen** der Fachwissenschaft die Kompetenzen, die Schüler für eine naturwissenschaftlich-technische Berufsorientierung, aber auch für die aktive Teilhabe an der öffentlichen Diskussion benötigen. Die Erkenntnisse der Humanbiologie oder die Sichtweise der Evolutionstheorie beeinflussen überdies in hohem Maß unser Selbstverständnis und unser Weltbild.

Abstraktionsvermögen und logisches Denken

Die Schüler lernen beim Planen und Durchführen von Experimenten **genaues Beobachten, klares Beschreiben sowie sachgerechtes Darstellen und Interpretieren**. Zunehmend setzen sich die Jugendlichen im Unterricht mit anspruchsvollen, anwendungsbezogenen Fragestellungen auseinander, die ein fächerverbindendes, vernetztes Denken und Abstraktionsvermögen voraussetzen.

b) Anknüpfungspunkte Fachlehrplan

Selbstfindung:

B 9.2 Suchtgefahren und Gesundheit -> Persönlichkeitsstärkung

Neben sachbezogener Information über das Ausmaß der Gefährdung durch Suchtmittel steht entsprechend der Richtlinien zur Suchtprävention vor allem die Stärkung der Schülerpersönlichkeit im Mittelpunkt der Suchtvorbeugung.

- Suchtverhalten: Ursachen; physische, psychische und soziale Folgen der Einnahme von Suchtmitteln (ggf. unter Einbeziehung außerschulischer Fachleute)
- Wege zur Persönlichkeitsstärkung: Kennzeichen einer stabilen Persönlichkeit, persönlichkeitsstabilisierende Faktoren, z. B. sinnvolle Freizeitgestaltung, Konsumverhalten, Bezug zur Vielfalt und Schönheit der Natur

Information:

B 9.5 Angewandte Biologie

Die Themen dieser Jahrgangsstufe bieten zahlreiche Ansatzpunkte für wissenschaftlich und gesellschaftlich relevante Anwendungsgebiete der Biologie. Die Schüler erhalten sowohl im Kontext mit den Inhalten dieser Jahrgangsstufe als auch in Form projektartiger Unterrichtsvorhaben Gelegenheit, ihr erworbenes Wissen zu vertiefen und anzuwenden.

c) Möglichkeiten der Umsetzung

Information:

8.2. Sachgerechte Darstellung: LdL in der 8. Klasse (z.B. Wirbellose Tiere)

9.1 Auseinandersetzen mit Arbeitsmethoden und genaues Beobachten: Sezieren von Schweineaugen in der 9. Klasse (Sinnesorgane)

Chemie

a) Auszüge aus dem Fachprofil

Naturwissenschaftliche Welterschließung

Der Chemieunterricht leistet einen zentralen Beitrag zum Verständnis der Industriegesellschaft und schafft Grundlagen für eine naturwissenschaftlich begründete Umweltbildung.

Selbstkompetenzen und Sozialkompetenzen

Ausgehend von Alltagserfahrungen bietet der Unterricht den Schülern vielfach die Möglichkeit, fachliche Fragestellungen selbst zu formulieren und **eigene Ideen zu deren Lösung** einzubringen. Gerade dabei werden **grundlegende Arbeitshaltungen** und Fähigkeiten wie **Sorgfalt, Ausdauer, folgerichtiges, kreatives und vernetztes Denken** eingeübt. Selbständiges Experimentieren steigert nicht nur die Motivation und die manuelle Geschicklichkeit, sondern fördert auch die **Teamfähigkeit** und, durch sicherheitsgerechtes und umweltbewusstes Vorgehen, das Verantwortungsbewusstsein der Schüler. Es stärkt also auch soziale und kommunikative Kompetenzen.

b) Anknüpfungspunkte Fachlehrplan

Information:

Ch Profil Verständnis der Industriegesellschaft und Grundlagen für eine naturwissenschaftlich begründete Umweltbildung

c) Möglichkeiten der Umsetzung

Klassen 9 und 11: Schülerlabor des Departments Chemie: Nanotechnologie bzw. BCP-Praktikum

generell: Schülerübungen in Profilstunden NTG

Deutsch

Sprachkompetenz

Der Deutschunterricht am Gymnasium ermöglicht durch die intensive Beschäftigung mit Sprache und Literatur kommunikative Kompetenz, kulturelle und ästhetische Bildung sowie Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Er strebt die Erweiterung, Differenzierung und Vertiefung des Vermögens an, die deutsche Sprache in mündlicher und schriftlicher Form als Mittel der Darstellung und Verständigung sowie als Medium und Gegenstand des Denkens und der Erkenntnis zu begreifen und zu gebrauchen. Er verhilft den Schülern dazu, mit Informationen umzugehen, Phantasie auszubilden und Probleme kreativ zu lösen. Damit schafft der Deutschunterricht wesentliche Voraussetzungen für den Unterricht und den Lernerfolg in allen Fächern und Jahrgangsstufen.

Persönlichkeitsbildung

Auf Grund der intensiven Beschäftigung mit der deutschen Sprache und der Auseinandersetzung mit wertbezogenen Fragen von Individuum, Gesellschaft und Welt in literarischen und nicht-literarischen Texten bestimmt das Fach Deutsch die **Persönlichkeitsbildung** wesentlich mit, fördert vernetztes Denken und erfüllt vielfältige fächerübergreifende und integrative Funktionen. Neben der Sprachkompetenz sind Haltungen wie Selbstreflexion, Aufgeschlossenheit für Literatur, kulturelle Identität, Verständnis und **Verantwortungsbereitschaft für Mensch und Welt** Leitziele des Faches.

Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten

In besonderer Weise ist das Fach Deutsch geeignet, aktuelle Themen aufzugreifen. Es versetzt Schüler damit in die Lage, unterschiedlichste Wissensbereiche zu erschließen und an öffentlichen Diskursen teilzuhaben. Der Deutschunterricht befähigt zum geistigen Arbeiten, indem er Techniken des geistigen Arbeitens vermittelt, die in Schule, Studium und Beruf von zentraler Bedeutung sind: das sichere Umgehen mit Medien sowie das zielgerichtete Anwenden von Methoden.

b) Anknüpfungspunkte Fachlehrplan

D 5 1.2 Zu und vor anderen sprechen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- lesen vertraute literarische und pragmatische Texte weitgehend flüssig und sinnbetont vor, indem sie Leserichtigkeit und -tempo beachten. Sie tragen Gedichte frei und sinnbetont vor.
- sprechen mit erkennbarem Aufbau und Adressatenbezug über persönliche Erfahrungen, Ereignisse, Vorgänge bzw. Texte und unterscheiden dabei die Grundformen Erzählen, Informieren und Argumentieren.
- informieren die Mitschüler in Unterrichtsbeiträgen über Arbeitsergebnisse, über ein Sachthema oder eine Ganzschrift und setzen dabei einfaches Anschauungsmaterial, z. B. Plakate, ein.
- unterstützen Gesprächsbeiträge durch stimmliche und nonverbale Mittel, z. B. Veränderungen in Sprechtempo und Lautstärke, Mimik und Gestik, und erhöhen so die Verständlichkeit und Aufmerksamkeit.

D 7 3.2 Texte planen und schreiben

Die Schülerinnen und Schüler ...

- verstehen pragmatische Texte unterschiedlicher medialer Form (z. B. Jugendsachbücher, Jugendzeitschriften, Lexika, Blogs und Erklärvideos; auch nichtlineare Texte wie Diagramme, Grafiken, Abbildungen) und entnehmen ihnen Informationen, um ihr Interesse und Verständnis für Sachfragen zu vertiefen.
- untersuchen pragmatische Texte ggf. mithilfe von Leitfragen, z. B. zu Inhalt, Adressatenbezug, Intention.
- prüfen, auch im Vergleich mehrerer Texte, die Qualität von Informationen und Argumenten und bilden sich dabei eine eigene Meinung zur Sachlichkeit der Vermittlung.

D 9 1.2 Zu und vor anderen sprechen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- tragen bzw. lesen literarische und pragmatische Texte flüssig und interpretierend vor und fördern so das Textverständnis.
- sprechen frei, strukturiert, adressatenorientiert und themengerecht und wählen bzw. kombinieren je nach Situation sicher informierende, erzählende bzw. argumentierende Formen (z. B. bei Debatten, Präsentationen und in pragmatischen Gesprächssituationen).
- informieren die Mitschülerinnen und Mitschüler in überzeugend strukturierten Referaten oder anderen Präsentationsformen über Arbeitsergebnisse, auch komplexere Sachthemen und Texte, und unterstützen ihre möglichst frei präsentierten Beiträge mit ausgewählten Materialien und Medien.
- setzen rhetorische Mittel sach- und adressatengerecht ein und unterstützen ihre Beiträge bewusst durch stimmliche und nonverbale Mittel.

D 10 2.3 Pragmatische Texte verstehen und nutzen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- verstehen und nutzen pragmatische Texte unterschiedlicher medialer Form, um sich produktiv mit komplexen Themen auseinanderzusetzen und sich eine Grundlage an Informationen für das Verfassen eigener Texte zu verschaffen.
- untersuchen informierende und argumentierende Texte, indem sie Thesen, Struktur, Argumentationsweise, Adressatenbezug, Intention und sprachliche Gestaltung herausarbeiten und dabei die jeweiligen textsorten- und medienspezifischen Eigenheiten erfassen und die jeweilige Textbeschaffenheit analysieren. Sie reflektieren den Textbegriff im digitalen Zeitalter.
- beurteilen die inhaltliche und argumentative Qualität von Texten, auch indem sie themengleiche Texte unter vorgegebenen Aspekten vergleichen und dabei auf die jeweilige mediale Form eingehen. Sie entwickeln einen eigenen Standpunkt und überprüfen Werthaltungen.

c) Möglichkeiten der Umsetzung

Realisierung:

D 9 1.2 Zu und vor anderen sprechen

Debatte als mündliche Schulaufgabe in Jahrgangsstufe 9

D 9.3 Texte planen und schreiben (Lebenslauf, Bewerbung)

Englisch, Französisch

a) Auszüge aus dem Fachprofil

Interkulturelle Kompetenz

Die Erfahrung anderer kultureller Gegebenheiten und Denkweisen eröffnet ihnen neue Sichtweisen der Wirklichkeit. (...) Die Schüler lernen, eine fremde Sprache zu verstehen und sich in dieser **differenziert auszudrücken**, und sie erwerben dabei die Grundlagen zum Verständnis der fremden Sprachgemeinschaft sowie die **Voraussetzung für interkulturelle Handlungsfähigkeit**.

Studien- und Berufsorientierung

Im themenorientierten Unterricht der Oberstufe sowie in den Seminaren bereiten sie sich durch **wissenschaftspropädeutisches Arbeiten** auf das anschließende Studium bzw. die Berufstätigkeit vor.

b) Anknüpfungspunkte Fachlehrplan

Selbstfindung:

E7 2 Interkulturelle Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- verfügen über ausgewählte geographische und historische Grundkenntnisse zum UK und den USA sowie zu den Lebenswelten von Gleichaltrigen in diesen Ländern.
- zeigen aufgrund ihres Wissens um grundlegende kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede Verständnis für andere Lebensweisen und setzen sich zunehmend auch mit ihren eigenen Einstellungen auseinander.
- verhalten sich in simulierten und ggf. realen interkulturellen Alltagssituationen, auch bei der Nutzung unterschiedlicher Kommunikationsmedien, kulturell angemessen und achten auf höflichen Umgang mit ihren Gesprächspartnern.

Information:

E 9.3 Interkulturelles Lernen und Landeskunde

Durch die Kenntnis weiterer historischer Zusammenhänge vertiefen die Schüler ihr Verständnis für andere Kulturen. Die Begegnung mit unterschiedlichen Wertvorstellungen hilft ihnen, eigene Standpunkte zu entwickeln und zu hinterfragen. In der Auseinandersetzung mit Aspekten der Jugendkultur werden sie sich wichtiger Tendenzen der Internationalisierung bewusst und reflektieren eigene Lebensformen. Durch die Beschäftigung mit Themen der Arbeitswelt und der Ökologie lernen sie, eigene Interessen gegenüber wirtschaftlichen und beruflichen Erfordernissen abzuwägen.

- Jugendkultur: z. B. Wertvorstellungen, Tendenzen der Internationalisierung in Sprache, Kleidung, Musik, situationsgebundene Sprachkonventionen und kulturell bedingte Verhaltensweisen
- Beruf und Arbeitswelt; Verhältnis von Wirtschaft und Umwelt

c) Möglichkeiten der Umsetzung

Realisierung:

F 10.2 Bewerbungsschreiben und –gespräche

Texterstellung

- Sachtexte, literarische Texte sowie bildliche und graphische Darstellungen unter verschiedenen Aspekten erläutern und kommentieren, klar strukturierte persönliche oder textbezogene Stellungnahmen zu verschiedenen Themen verfassen
- Texte oder Textstellen unter einer bestimmten Fragestellung zusammenfassen
- ein Bewerbungsschreiben verfassen

E 9.2 Bewerbungsschreiben und –gespräche

Texterstellung

- komplexere Inhaltsfragen und einfache Fragen zur formalen Gestaltung von Texten beantworten; den Inhalt auch anspruchsvollerer Texte zusammenfassend wiedergeben
- Beschreibungen und Berichte zu bekannten Themen, sachliche Schreiben, z. B. Lebenslauf, Bewerbung und anspruchsvollere Briefe, z. B. Leserbrief, verfassen; einfache Gebrauchstexte erstellen

Ethik

a) Auszüge aus dem Fachprofil

Persönlichkeitsentwicklung

Der Ethikunterricht strebt ein werteinsichtiges **Urteilen und Handeln** der Schüler an und will auf diese Weise ihre personale Entwicklung fördern. Die Achtung vor der Würde des Menschen ist unverzichtbare Grundlage des Ethikunterrichts. Er will in den einzelnen Jugendlichen das Bewusstsein stärken, dass sie als Person zu **einer eigenverantwortlichen Lebensgestaltung** befähigt und aufgerufen sind. Die Erziehung zur Toleranz, zur **Selbstbeherrschung**, zur Achtung der Überzeugungen Andersdenkender sowie zur **Übernahme von Verantwortung** sind weitere Beispiele dieser Orientierung.

Welt- und Menschenbild

Die Schüler erwerben ein breitgefächertes -Wissen über Bedingungen und Probleme des Zusammenlebens von Menschen. Es soll ihnen ermöglichen, **fremdes Verhalten besser zu verstehen, eigenes reflektiert einzuschätzen sowie gegebenenfalls zu korrigieren**. Daneben regt der

Ethikunterricht zur Auseinandersetzung mit den ethischen Aussagen wichtiger Autoren über die Bedingungen eines moralisch verantwortbaren Lebens an. In der pluralistischen Gesellschaft kommt dem Ethikunterricht die Aufgabe zu, die Schüler mit unterschiedlichen Positionen der Ethik vertraut zu machen, die Voraussetzungen für ein **verantwortbares Handeln in Freiheit** darstellen.

b) Anknüpfungspunkte Fachlehrplan

Selbstfindung:

Eth 5.1 Wahrnehmung und Wirklichkeit

Eth 9.4 Arbeit

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beurteilen den Stellenwert von Arbeit im menschlichen Leben, insbesondere auch im Hinblick auf ihren eigenen Lebensentwurf.
- ordnen das Leistungsprinzip in reflektierter Weise in ihre Vorstellung von einem guten Leben ein, u. a. indem sie die Leistungsorientierung ihrer Sozialisationsinstanzen reflektieren (z. B. Eltern, Schule, Freunde, Rollenvorbilder), und finden eine Balance zwischen Arbeit und anderen Bereichen des Lebens.
- bewerten Arbeitsbedingungen in der modernen westlichen Welt, u. a. nach den Kriterien Gesundheit, Gerechtigkeit, Gleichberechtigung der Geschlechter.
- nehmen im Hinblick auf ihre berufliche Orientierung Feedback bzgl. ihrer persönlichen Stärken und Schwächen aus unterschiedlichen Quellen wahr, bewerten dessen Plausibilität und ziehen ggf. angemessene Konsequenzen.
- Wert und Grenzen des Leistungsprinzips: Vorstellungen und Erwartungen der Sozialisationsinstanzen, gesellschaftliche Funktion, Freude und Mühe, „Work-Life- Balance“
- Umgang mit Feedback zu eigenen Stärken und Schwächen: Quellen von Feedback im Alltag, Feedbackregeln, Vergleich von Selbstbild und Fremdbild, mögliche Konsequenzen für die berufliche Orientierung

c) Möglichkeiten der Umsetzung

Entscheidung:

Eth 8: Logische Modelle zur Strukturierung komplexer Prozesse und Entscheidungen wie zum Beispiel eine Entscheidungsmatrix erstellen und auswerten.

Selbstfindung:

Eth 9.4: Feedback bzgl. persönlicher Stärken und zu Selbst-/Fremdwahrnehmung ermöglichen, dessen Plausibilität bewerten und ggf. angemessene Konsequenzen ziehen.

Evangelische Religionslehre

a) Auszüge aus dem Fachprofil

Persönlichkeitsentwicklung

Die Begegnung mit reflektierten Glaubensvorstellungen soll die Schüler anregen, sich im Kontext ihrer Lebensgeschichte mit den **eigenen Lebensmöglichkeiten, Fähigkeiten und Grenzen auseinanderzusetzen und ein verantwortungsfähiges Selbst** zu entwickeln.

Studierfähigkeit

(Der Unterricht) leistet **wissenschaftspropädeutische Arbeit, indem er dazu anleitet, mit biblischen und anderen geistesgeschichtlich wichtigen Texten sachgemäß und methodisch reflektiert umzugehen und eigene Standpunkte argumentativ** in einen Diskurs einzubringen.

b) Anknüpfungspunkte Fachlehrplan

Information:

Ev 9.4 Arbeit und Leistung -> Fachprofil Persönlichkeitsentwicklung

Die Schüler begegnen Formen von Arbeit in ihrer Spannung zwischen Aufgabe, Selbstverwirklichung und Entfremdung, erkennen die ambivalente Bedeutung der Leistung und bedenken in diesem Zusammenhang die Botschaft von der voraussetzungslosen Annahme des Menschen durch Gott. In einem Projekt können die Schüler vertieft Fragen der Berufsorientierung oder die weltweiten Arbeitsbedingungen reflektieren.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- sich mit unterschiedlichen Deutungen von Arbeit und Leistung als Grundgegebenheiten des menschlichen Daseins auseinandersetzen
 - Formen (z. B. Erwerbs- und Familienarbeit) und Auffassungen von Arbeit (z. B. Lebensordnung, Selbstverwirklichung, Fluch, Last)
 - Luthers Berufsethik im Vergleich zu Marx' Modell der Entfremdung und Selbstverwirklichung
 - biblische Impulse wie Auftrag zur Arbeit (1 Mose 2; 3), Ruhe von der Arbeit (3. Gebot), Klage über fruchtlose Arbeit (z. B. Predigt 3,9-13), die von Gott gesegnete Arbeit (z. B. Psalm 90,17) in Auswahl
- sich aus evangelischer Sicht mit unserem gegenwärtigen Arbeitsleben auseinandersetzen
 - Arbeit und Lohn, Leistungsgerechtigkeit; Arbeitslosigkeit; Ehrenamt
 - Kriterien bei der Berufswahl

Arbeitsbedingungen hier und weltweit; ein Beispiel für globales Engagement *Brot für die Welt, Fairer Handel* o. Ä.

Entscheidung:

ER 11/4 „Homo faber“ – Arbeit und Leistung -> Fachprofil Studierfähigkeit

Die Schülerinnen und Schüler legen unterschiedliche Vorstellungen und Theorien zu Arbeit und Beruf dar und diskutieren Konsequenzen für die gegenwärtige Arbeitswelt und entwickeln aus der biblisch-

christlichen Vorstellung vom Menschen an einem Beispiel Perspektiven für die Fragen nach Arbeit, Leistung und Gerechtigkeit.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- der Rechtfertigungsgedanke in seiner Relevanz für Fragen nach Leistung, z. B. Entlastung vom Zwang sich über Aktivität und Leistung zu definieren; der Grundgedanke der „Freiheit eines Christenmenschen“
- Theorien und Vorstellungen zu Arbeit: Beruf und Berufung bei Luther, Marx' Theorie der Entfremdung, moderne Deutungen von Arbeit, z. B. als Selbstverwirklichung, als reine Erwerbsarbeit, als ehrenamtliche Arbeit, in ihrem Verhältnis zu Freizeit; ggf. aktuelle Leitbilder von Unternehmen
- ein Beispiel wie Verteilung von Arbeit, Arbeitsbedingungen, Geschlechtergerechtigkeit, ungerechte Bezahlung, Ausbeutung

c) Möglichkeiten der Umsetzung

Information:

Ev 9.4 Arbeit und Leistung:

Die konkrete Umsetzung dieser Inhalte erfolgt über den Text **“Der Mensch ist zur Arbeit geboren wie der Vogel zum Fliegen...** von Martin Luther (s. Anhang!)

Entscheidung:

ER 11/4 „Homo faber“ – Arbeit und Leistung:

Die konkrete Umsetzung dieser Inhalte zur Wirtschaftsethik erfolgt über die Begegnung mit dem **Bibeltext Mt 20, 1-16: Arbeiter im Weinberg** (s. Anhang!).

Französisch (s. Englisch!)

Geographie

a) Auszüge aus dem Fachprofil

Identitätsfindung, Weltoffenheit und Toleranz

Durch den Vergleich des Heimatraumes mit anderen Teilen der Welt, der über die Jahrgangsstufen hinweg kontinuierlich erfolgt, werden die jungen Menschen zudem zur Reflexion ihrer eigenen Lebenswelt und Lebensweise angeregt. Die Begegnung mit europäischen und außereuropäischen Ländern und Regionen ermöglicht ihnen einen **Einblick in die kulturelle Vielfalt auf der Erde**. Sie erwerben Verständnis für andere Völker mit ihren spezifischen Lebens- und Wirtschaftsweisen und finden so zu einem weltoffenen Verhalten.

Politische Bildung

Die Beschäftigung mit aktuellen raumwirksamen Entwicklungen und Konflikten **fördert die Fähigkeit, Standpunkte argumentativ zu vertreten**. Die Schüler lernen, lokale, regionale und globale Problemstellungen in ihrer wechselseitigen Durchdringung zu erkennen, differenziert zu beurteilen und **mögliche Lösungswege abzuwägen**. Damit leistet das Fach Geographie einen Beitrag dazu, dass die jungen Menschen als politisch aktive Staatsbürger an raumwirksamen Entscheidungsprozessen verantwortungsbewusst teilnehmen können.

Medienkompetenz

Die Vielfalt geographischer Themen mit ihren Bezügen zu aktuellen Geschehnissen auf lokaler, regionaler und globaler Ebene ermöglicht es den Schülern, sich mit **zunehmender Selbständigkeit Informationen** aus sowohl **traditionellen als auch modernen Medien** zu beschaffen. Sie lernen, Informationen gezielt auszuwählen, diese zu ordnen, zu bearbeiten, zu bewerten und angemessen zu präsentieren.

b) Anknüpfungspunkte Fachlehrplan

Information:

Geo7 Lernbereich 1: Geographische Arbeitstechniken

Die Schülerinnen und Schüler ...

- werten physische und thematische Karten aus und fertigen eigene Kartenskizzen an.
- beschreiben, gliedern und vergleichen Bilder sowie Satellitenbilder und stellen grundlegende Ergebnisse in eigenen Skizzen dar.
- analysieren und zeichnen Klimadiagramme sowie einfache Liniendiagramme und werten Band- und Flächendiagramme aus.
- interpretieren einfache Statistiken und setzen ggf. grundlegende Aussagen daraus in ein einfaches Diagramm um.
- erschließen Daten und Fakten aus Presseberichten, Reiseliteratur sowie unter Anleitung aus dem Internet.
- setzen sich kritisch mit unterschiedlichen Darstellungen geographischer Sachverhalte auseinander.
- nutzen digitale Geomedien, um geographische Sachverhalte strukturiert darzustellen, Fragestellungen zu lösen und Ergebnisse zu präsentieren.

Geo7 2: Einheit und Vielfalt in Europa

Die Schülerinnen und Schüler ...

- ordnen Staaten und Regionen Europas einzelnen Teilräumen richtig zu.
- stellen die europäische Idee in Grundzügen dar und reflektieren grundlegende Auswirkungen europäischer Einflüsse auf ihre Lebenswelt.
- erläutern beispielhaft die politische, wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit in Europa.
- analysieren Kultur und Lebensweisen in europäischen Ländern, um die Bereitschaft zu entwickeln, sich für Integration in Deutschland einzusetzen.

Geo 10.3 Weltwirtschaftsmacht USA

Die Schüler lernen, wie sich die USA durch die Nutzung ihres natur- und kulturräumlichen Potentials, aber auch durch die gesellschaftlichen und politischen Strukturen zur führenden Weltwirtschaftsmacht entwickelt haben.

- Entwicklungstendenzen in der Landwirtschaft anhand ausgewählter Agrarräume: räumlicher und struktureller Wandel, ökologische Probleme
- Kennzeichen und Entwicklung der Industrie: Standortfaktoren und ihre Neubewertung, traditionelle und moderne Industrieregionen
- Stadtlandschaften: „Megalopolis“, nordamerikanisches Stadtmodell, ethnische und soziale Segregation
- Welt- und Wirtschaftsmacht USA: Stellung im Welthandel, gesellschaftliche und ökonomische Rückwirkungen auf Deutschland

Geo 10.6 Geographische Arbeitstechniken und Arbeitsweisen

Die Schüler lernen fachspezifische Methoden der Geographie zur Beschaffung und Verarbeitung von Informationen kennen und vertiefen fächerübergreifende methodische Kompetenzen, um eigenständig komplexe Informationen gezielt auswählen, bearbeiten, bewerten und präsentieren zu können.

- Kartenarbeit: Auswerten von komplexen thematischen Karten und Kartogrammen
- Informationsbeschaffung und -verarbeitung: Satellitenbildanalyse, Auswerten von Pyramiden- und Dreiecksdiagrammen, Anlegen von komplexen Kausal- und Klimaprofilen, geographische Modellbildung

Geschichte

Geschichtsunterricht beschäftigt sich immer mit der Vielschichtigkeit von Ereignissen und mit einer Vielzahl an Faktoren und Interessensgruppen, d.h. er zielt beständig auf Interpretationsfähigkeit ab, die (...) für jeden europäischen Bürger wichtig ist. (...)

Dabei muss (...) die Multiperspektivität in den Aussagen der Hauptakteure sowie die Pluralität der Aussagen des eigenen Umfelds bedacht und beachtet werden. Natürlich ist die Interpretation von politischen Ereignissen nicht das einzige Ziel von modernem Geschichtsunterricht, aber der prinzipiell kritische Umgang mit Quellen und Texten (...) bildet damit den Grundstock für eine Fülle an **Berufsbildern**.

(...) Die Lernenden erfahren bei der Behandlung von Quellen, dass verschiedene Quellen völlig verschiedene Perspektiven auf dasselbe Thema liefern können, wobei mehrere Quellen „Wahrheiten“ enthalten können. Bei der Behandlung von Darstellungen (...) lernen die Schüler, dass (...) **kontroverse Meinungen** existieren können, die als unabhängige und bewiesene Rekonstruktionen der Vergangenheit **gleichberechtigt gegenüberstehen** können. (...)

Hier werden entscheidende **Grundlagen für das wissenschaftliche Arbeiten** an Universitäten gelegt, egal, in welchem Fach.

nach: Manfred Pretz – <http://www.histoproblog.org> (04.11.2020)

a) Auszüge aus dem Fachprofil

Historisches Bewusstsein und politische Bildung

Die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit fördert die Bereitschaft, sich mit dem zeitlich und räumlich Fernen sowie dem Fremden und Ungewohnten auseinanderzusetzen und ihm mit Offenheit zu begegnen. Gleichzeitig erleichtert die Beschäftigung mit Zusammenhängen zwischen **Vergangenheit und Gegenwart die Orientierung der Schüler in ihrer eigenen Lebenswelt**. Um die Zukunft mitzugestalten, bedarf es der **Erkenntnis, dass die Gegenwart historisch bedingt** ist. Ein vertieftes historisches Bewusstsein ist somit wesentlicher Bestandteil einer soliden politischen Bildung.

Verständnis für kulturelle Vielfalt

Im Umgang mit der Geschichte entwickeln die Jugendlichen Verständnis für die unterschiedlichen Lebensformen und Mentalitäten der Menschen in vergangenen Zeiten und damit auch für fremde Kulturen der Gegenwart. **Dies ist eine wichtige Voraussetzung für ihr eigenes Leben in einer von vielfältigen kulturellen Einflüssen geprägten Gesellschaft**. Da die Begegnung mit der Vergangenheit nicht kritiklos erfolgt, werden wichtige Voraussetzungen für eine wertgeprägte Grundhaltung geschaffen.

Lebensorientierung und wertgebundene Toleranz

Aus geschichtlichen Erkenntnissen heraus entwickeln die **Schüler Möglichkeiten der eigenen Lebensorientierung**, indem sie aus der reflektierten Betrachtung der Vergangenheit Prämissen für das eigene Denken und Handeln gewinnen. Für das Fach Geschichte ist dabei die Erziehung zu einer Haltung der Aufgeschlossenheit und Toleranz gegenüber dem Neuen und Anderen auf der Grundlage klarer persönlicher Wertvorstellungen von besonderer Bedeutung.

b) Anknüpfungspunkte Fachlehrplan

Information:

G7 4: Wirtschaft und Handel gestern und heute

Der Längsschnitt „Wirtschaft und Handel gestern und heute“ gibt einen Einblick in Fragen der Wirtschaftsgeschichte. Die Schülerinnen und Schüler wiederholen, vernetzen und vertiefen ihre historischen Kenntnisse und Fertigkeiten und erfahren, dass es auch thematische und strukturelle Zugänge zur Geschichte gibt. Schwerpunkte bilden insbesondere diejenigen Grundlegenden Daten und Begriffe, die für das Thema besonders wichtig sind.

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erkennen in dem historischen Längsschnitt den Zusammenhang von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Sie nutzen ihre Kenntnisse über *Antike, Mittelalter* und *Neuzeit*, um sich mithilfe historischer Beispiele in einer zunehmend globalisierten Lebenswelt zu orientieren.
- untersuchen anhand des Obergermanisch-Rätischen Limes die staatliche Steuerung von Handelsbeziehungen und beschreiben die langfristigen Auswirkungen des Kulturkontakts zwischen Römern und Germanen auf Sprache und Lebenswelt.

- vergleichen Europa und China in der Zeit des europäischen *Mittelalters* anhand ausgewählter Aspekte wie z. B. Stadtentwicklung, Buchproduktion oder Seefahrt, um die technischen und wirtschaftlichen Leistungen einzuschätzen.
- erklären und präsentieren am Beispiel der Hanse, wie sich ein überregionales Handelsnetz entwickelte, das auf der Grundlage von wirtschaftlichem Erfolg die städtische Kultur über Staaten und Länder hinweg langfristig prägte,
oder
erklären am Beispiel der Fugger den Ausbau frühkapitalistischer Wirtschaftsformen durch Innovation in Bergbau, (Geld-)Handel und Gewerbe und erkennen die Einflüsse einer solchen Wirtschaftsmacht auf Politik und Gesellschaft.
- erschließen einfache Geschichtskarten, Schaubilder und Statistiken, um den europa- und weltweiten Handelsraum früher und heute zu erfassen.
- wenden ihnen bekannte Grundlegende Begriffe an, insbesondere *Antike, Limes, Romanisierung, Provinz, Stadtrecht, Bürger, Mittelalter* und *Neuzeit*, um Zusammenhänge zwischen Handelsbeziehungen und Kulturkontakten zu beschreiben.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Handel und Kulturkontakt am *Limes*
- Handels- und Wirtschaftsmacht China zur Zeit des europäischen *Mittelalters*
- Handelsnetz der Hanse in Nordeuropa
oder
süddeutscher Frühkapitalismus am Beispiel der Fugger
- weltweiter Handel und Kulturkontakt heute an einem Beispiel

G8 Lernbereich 4: Industrialisierung und Soziale Frage (ca. 9 Std.)

Die Schülerinnen und Schüler ...

- vergleichen die Lebensbedingungen in vorindustrieller Zeit mit den Veränderungen durch die *Industrialisierung* (z. B. Technisierung, Verstädterung, Umweltbelastung), um den Übergang zur Industriegesellschaft als epochalen Einschnitt in der Menschheitsgeschichte einzuordnen. Sie nutzen ihre Erkenntnisse über die *Industrialisierung*, um die Dimension aktueller Veränderungen durch die Digitalisierung zu diskutieren.
- werten anhand eines vorgegebenen erweiterten Kriterienkatalogs Statistiken und Grafiken aus, um Ursachen, Verlauf und Folgen der *Industrialisierung* zu erfassen, und stellen ihre Erkenntnisse auch in eigenen grafischen Umsetzungen dar.
- beurteilen am Beispiel der *Industrialisierung* die Komplexität technischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen, indem sie Faktoren der *Industrialisierung* in England ermitteln sowie Hemmnisse und Antriebskräfte in Deutschland und Bayern aufzeigen.
- vergleichen und bewerten begründet verschiedene Ansätze zur Lösung der *Sozialen Frage* und nutzen ihre Erkenntnisse, um z. B. aktuelle soziale Problemstellungen zu verstehen.
- nutzen die Grundlegenden Begriffe *Industrialisierung, Soziale Frage, Sozialismus, Kommunismus* bei der Erschließung von anspruchsvolleren Quellen und Darstellungen sowie bei eigenen Narrationen.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Merkmale der *Industrialisierung* am Beispiel Englands
- *Industrialisierung* in Deutschland und Bayern
- veränderte Arbeits- und Lebensbedingungen
- *Soziale Frage* und Ansätze zu ihrer Lösung im Überblick

c) Möglichkeiten der Umsetzung

Information:

Ab 6: kritische Umgang mit Quellen und Texten: z.B. Behandlung von Darstellungen neuerer Zeitungsartikel über ein Thema der Antike

Informatik

a) Auszüge aus dem Fachprofil

Abstraktionsfähigkeit

In der Informatik verwendete Techniken fördern bei den Schülern die **Abstraktionsfähigkeit und das schnelle Erfassen logischer Zusammenhänge**. Bei der Arbeit mit abstrakten Modellen, die bei der Konstruktion und Analyse von Informatiksystemen eine entscheidende Rolle spielen, üben die Schüler in besonderem Maß, eine **Situation von verschiedenen Standpunkten aus zu beurteilen**. Dies schult die Konzentration auf das Wesentliche und fördert ein flexibles, eigenständiges, zielgerichtetes Lösen von Problemstellungen.

Teamarbeit und soziale Kompetenzen

Bei der Beschäftigung mit zunehmend komplexeren, umfangreichen Aufgabenstellungen erfahren die Schüler, dass für deren Lösung **Partner- und Teamarbeit** oft von entscheidendem Vorteil sind und dass dabei die Zuverlässigkeit des Einzelnen gefordert ist. Außerdem wird die Bereitschaft der Jugendlichen gestärkt, **Verantwortung zu übernehmen** und die eigenen Ansichten und Ideen vor anderen zu vertreten.

Arbeitsstil

Die häufige Arbeit am Computer kommt der Freude der Kinder und Jugendlichen am **kreativen Gestalten und am Experimentieren** entgegen. Gleichzeitig werden die für den erfolgreichen Einsatz des **Computers nötige Sorgfalt und Genauigkeit** von Anfang an eingefordert und geübt.

b) Anknüpfungspunkte Fachlehrplan

Information:

Inf 9.1 Funktionen und Datenflüsse; Tabellenkalkulationssysteme

Aus eigener Erfahrung wissen die Schüler, dass häufig aus vorhandenen Daten durch Berechnungen nach eindeutigen Vorschriften neue Informationen gewonnen werden. Davon ausgehend lernen sie Funktionen als Daten verarbeitende Prozesse mit Eingängen und je einem Ausgang kennen. Sie lösen praxisnahe Aufgabenstellungen, z. B. aus dem kaufmännischen Bereich oder der Mathematik, unter Verwendung dieser funktionalen Sichtweise.

Inf 10.3 Planung von Softwareprojekten

Italienisch

a) Auszüge aus dem Fachprofil

Interkulturelle Kompetenz

Die Erfahrung anderer kultureller Gegebenheiten und Denkweisen eröffnet ihnen neue Sichtweisen der Wirklichkeit. (...) Die Schüler lernen, eine fremde Sprache zu verstehen und sich in dieser **differenziert auszudrücken**, und sie erwerben dabei die Grundlagen zum Verständnis der fremden Sprachgemeinschaft sowie die **Voraussetzung für interkulturelle Handlungsfähigkeit**.

Studien- und Berufsorientierung

Im themenorientierten Unterricht der Oberstufe sowie in den Seminaren bereiten sie sich durch **wissenschaftspropädeutisches Arbeiten** auf das anschließende Studium bzw. die Berufstätigkeit vor.

b) Anknüpfungspunkte Fachlehrplan

It8 2 Interkulturelle Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- zeigen Offenheit und Unvoreingenommenheit im Umgang mit anderen Verhaltens- und Denkweisen und reflektieren ihre eigenen, wenn sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem Alltag im eigenen und im italienischen Kulturraum (z. B. Schulrealität, Gestaltung von Festen im Jahreslauf, Essgewohnheiten) wahrnehmen.
- verhalten sich in alltäglichen interkulturellen Kommunikationssituationen (einfache Gespräche, erster privater Schriftverkehr), auch im außerschulischen Bereich, angemessen, indem sie z. B. Gruß- und Anredeformeln und gängige Wendungen zum Ausdruck von Höflichkeit gegenüber Erwachsenen oder im freundschaftlichen Umgang mit Gleichaltrigen anwenden, ein erstes Bewusstsein für sprachlich-kulturelle Missverständnisse (z. B. auch bei häufig benutzten Gesten oder digitalen Symbolen) zeigen und in elementarer Weise zu ihrer Klärung beitragen.

c) Möglichkeiten der Umsetzung

Entscheidung:

Its 11.5 Unterrichtsmodule: Berufsbilder und –möglichkeiten, Praktika in Italien

Realisierung:

It3 11/12.1 Bewerbungsschreiben und –gespräche

Its 12.2 Bewerbungsschreiben mit Lebenslauf verfassen, Vorstellungsgespräche üben

Its 12.3 Themenbereiche: Studium, Beruf, Arbeitswelt in Italien

Katholische Religionslehre

a) Auszüge aus dem Fachprofil

Persönlichkeitsentwicklung

Der katholische Religionsunterricht begleitet die jungen Menschen in ihrer Begleitung in der Lebens- und Glaubensgeschichte, **Selbsterfahrung und Identitätsfindung**, insbesondere unterstützt er ihre geistig-religiöse und **soziale Entwicklung**.

Studien- und Berufsorientierung

Zur Vorbereitung auf **Studium oder Beruf** kennzeichnet die Oberstufe ein methodisch eigenständiges Erschließen und **Präsentieren von Themen** sowie eine zunehmend wissenschaftspropädeutische Zusammenschau.

b) Anknüpfungspunkte Fachlehrplan

Information:

K 8.4 Zwischen Nähe und Distanz

Vom eigenen Selbstverständnis her kommt die Kirche als Dienstgemeinschaft in den Blick, die auf erneuerbaren Wegen Lebenshilfe und persönliche Glaubensheimat anbietet, gesellschaftliche Verantwortung übernimmt und weltweit für Solidarität eintritt. Dienste der Kirche in der Welt: in unserer Gesellschaft, z. B. soziale Einrichtungen, aktuelle Stellungnahmen („kritisches Gewissen“), Internet-Seelsorge; internationale Solidarität, z. B. Missions- und Entwicklungsarbeit, Begegnung mit Religionen und Kulturen.

K 9.5 Schule, Abitur, Beruf – wozu?

Die Jugendlichen haben nach dieser Jahrgangsstufe erstmals die Möglichkeit, ins Berufsleben überzutreten, und sie nähern sich zudem dem mittleren Schulabschluss. Vor diesem Hintergrund setzen sich auch Gymnasiasten oft mit ihrem schulischen Bildungsgang bewusst auseinander. Dabei reflektieren sie ihre Erwartungen an Ausbildung und Berufstätigkeit und damit verbundene Wert- und Sinnfragen. Sie lernen, die dem Wirtschaftsleben zugrundeliegenden Werte vom christlichen Standpunkt aus zu hinterfragen, und erkennen, dass mit Bildung und Beruf immer auch Verantwortung verbunden ist.

- „Beruf“ Schüler: Motivation oder Frustration angesichts der Anstrengungen für einen höheren Schulabschluss, gesellschaftliche Vorleistungen für eine akademische Ausbildung; „Nebenberuf“ Jobben?
- Beruf und Religion: Ansehensprofil im Berufsvergleich, Spannungsfelder zwischen Berufsausübung und christlicher Ethik, z. B. Börse, Rüstungsindustrie; Impulse der katholischen Soziallehre und Wirtschaftsethik
- Berufung und berufliche Flexibilität: eigene Stärken und die sich daraus ergebende Verantwortung (z. B. Mt 25,14-30), Kriterien für Berufswahl und -ausübung im Einklang mit christlichen Grundanliegen, z. B. sinnvoller Umgang mit Geld, Wahrhaftigkeit, Goldene Regel (Mt 7,12); ggf. Projekt zu Berufsfeldern oder Ehrenamt

Entscheidung:

K 10.1 - Gewissen konkret

Wissen und Können moderner Lebenswissenschaften, z. B. Biotechnologie, führen die Schüler zu Faszination und Hoffnung, aber ebenso zu Ängsten und Sorgen. In Grenzfragen des Lebens lassen staatliche Regelungen häufig Raum für den Gewissensentscheid des Einzelnen und rufen in die Verantwortung. Durch das Abwägen von Argumenten aus christlicher Sicht werden die Jugendlichen auf solche Entscheidungssituationen vorbereitet. Sie erkennen, dass Christen dem Einsatz für die Menschenwürde und den unbedingten Schutz des Lebens verpflichtet sind. Konkrete Schritte sozialen Handelns können sie auch außerschulisch erproben.

- Lebensrecht und Menschenwürde auf dem Prüfstand: Chancen und Risiken moderner Medizin und Humangenetik [→ B 9.3, B 10.2], z. B. pränatale Diagnostik, Fortpflanzungsmedizin, Organersatz
- Suche nach verantwortbaren Lösungen durch Güterabwägung bei Wertkonflikten [→ Sk 10.1], z. B. Schutz des Individuums, Hilfe für Leidende, Forschungsfreiheit; Gefahren der normativen Kraft des „Machbaren“; Bedeutung von Gewissen und Gewissensbildung, ethische Maßstäbe einer christlichen Gewissensentscheidung, v. a. Gottebenbildlichkeit des Menschen (Gen 1,27) und unbedingter Vorrang des Lebens, Doppelgebot der Liebe (Mt 22,36-40)
- dem Leben dienen: professionelle und ehrenamtliche Arbeit von kirchlichen Organisationen, z. B. Caritas, Sozialdienst katholischer Frauen; Wertbewusstsein entwickeln, z. B. als Haltung des Mitleidens (*compassion*); ggf. praktischer Einsatz in sozialen Projekten, z. B. für Menschen mit Behinderung

Kunst

a) Auszüge aus dem Fachprofil

Persönlichkeitsentwicklung

Das Fach Kunst leistet im Wahrnehmen und Gestalten einen wichtigen Beitrag zu einer ganzheitlichen, umfassenden Persönlichkeitsentwicklung: Eigenverantwortlichkeit und notwendige Flexibilität im Gestaltungsprozess sowie der Glaube an eigene Gestaltungsmöglichkeiten sind die Basis für Selbstkompetenz. Die Schüler erwerben im Unterricht grundlegende Fähigkeiten, die sie für die aktive und mitverantwortliche Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Geschehen benötigen. Für die zunehmend **visuell geprägten Kommunikationsformen mit immer vielschichtigeren und den Lebensalltag durchdringenden Bildwelten ist das Lesen und Gestalten von Bildern eine Schlüsselqualifikation**. Darüber hinaus entwickeln die Schüler eigene Perspektiven im Umgang mit der Medienwelt und lernen, **Medien kompetent zu nutzen und zu gestalten**. Sie werden – durch die Entwicklung eines Wertebewusstseins – auch **urteils- und handlungsfähig**. **Kreativität, Assoziationsfähigkeit, Vorstellungsvermögen und Genussfähigkeit** sind grundlegende Qualifikationen, welche im Fach Kunst vermittelt werden. Bildnerische Aufgabenstellungen lassen unterschiedliche Lösungen zu und fordern zu divergentem Denken heraus. Im **Erfinden, Umgestalten und Entwickeln von Alternativen** werden konkrete Fähigkeiten der Schüler methodisch gefördert.

b) Anknüpfungspunkte Fachlehrplan

Selbstfindung:

Ku 10.1 Lebenswelten: Lebensentwürfe Jugendlicher

Die Schüler setzen sich mit visuellen Medien und der Zeichensprache unterschiedlicher Jugendkulturen auseinander. Sie gewinnen Einblick in den Zusammenhang zwischen Botschaft, Bildsprache und Wirkung.

- Phänomene der Jugendkultur beschreiben, analysieren und diskutieren (z. B. Musik, Bild- und Körpersprache, virtuelle Welten)

Information:

Ku8 2: Architektur und Produktdesign

Die Schülerinnen und Schüler ...

- entwerfen zweidimensional (z. B. zeichnerisch) oder dreidimensional (z. B. mittels Modellbau) Innenräume oder Bühnenbilder im Hinblick auf die repräsentativen und funktionalen Bedürfnisse der jeweiligen Nutzer.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- zweidimensionale Gestaltung: Grundriss, Schnitt, Ansicht, perspektivische Darstellungsweisen, Kolorierung
- dreidimensionale Gestaltung: Modellbautechniken (Zuschnitt, Montage) mit unterschiedlichen Materialien, z. B. Pappe, Sperrholz, Modellbauleisten, Leichtschaumplatten, Gitterblech, Stoff, Plexiglas, vorgetäuschte Materialien
- Aspekte von Innenarchitektur und Raumgestaltung: Wandgestaltung, Proportionen, Anordnung, Lichtführung, Materialien und Ausstattung

Ku 10.2 Kommunikation und Medien: Corporate Design

Die Beschäftigung mit Formen der Selbstdarstellung z. B. von Unternehmen, Musikgruppen oder politischen Gruppierungen öffnet für die Jugendlichen ein abwechslungsreiches Lernfeld. In Teamarbeit erproben sie eigene Präsentationskonzepte - auch mit digitalen Medien.

Latein

a) Auszüge aus dem Fachprofil

Orientierungswissen

Indem die Heranwachsenden bedeutende Themen, Denkweisen und Theorien sowie ihre Rezeption von der Antike bis in die Gegenwart kennen lernen, eignen sie sich ein breites Orientierungswissen an, das ihnen hilft, die Fülle an verfügbaren Informationen angemessen einzuordnen und zu

bewerten. Sie entdecken vielfältige Anknüpfungspunkte zu anderen Fächern und erlangen ein Gespür für die komplexen Zusammenhänge der heutigen Lebenswelt.

b) Anknüpfungspunkte Fachlehrplan

Information:

L5 3 Kultureller Kontext

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und erklären wichtige Aspekte aus dem römischen Alltags- und Privatleben, insbesondere zu den Themen Familie, Namensgebung, Sklaven, Gladiatoren, Kleidung, Zeitrechnung und Kalender, Schule und Ausbildung, Schreibmaterial und Bücher.

L9.5 Methodisches und selbständiges Arbeiten

Bei der Lektüre der Originaltexte befassen sich die Jugendlichen bewusst mit der Vielfalt, aber auch der Systematik der lateinischen Sprache. Dies geht mit einer Wiederholung der sprachlichen Elemente einher, die sie im Wesentlichen eigenverantwortlich durchführen. Daneben erweitern sie ihr Wissen über Möglichkeiten der Informationsbeschaffung zu antiken Themen und deren Rezeption. Zugleich festigen sie ihre Fähigkeit, Arbeitsergebnisse zielgerichtet zu präsentieren.

- den Wortschatz nach wortkundlichen Prinzipien festigen und erweitern
- eine Grammatik gezielt bei der Textarbeit einsetzen
- Bezüge zu modernen Fremdsprachen vertiefen und eigenständig erweitern verschiedene Strategien des Übersetzens anwenden
- lateinische Texte nach inhaltlichen und formalen Kriterien erschließen
- Möglichkeiten der Beschaffung fachlicher Informationen nutzen, z. B. durch Internetrecherche, beim Ausstellungsbesuch
- im Rahmen der Sprach- oder Textarbeit kurze Referate zu überschaubaren Themenstellungen halten, dabei verschiedene Techniken der Ergebnispräsentation üben und vertiefen, z. B. mittels Computer, Thesenpapier

c) Möglichkeiten der Umsetzung

L5 3 Projektarbeiten mit digitalen und analogen Ergebnissen

Q11 P-Seminar „Lucullus“ (Ausführlicher Recherchearbeit folgt die praktische Umsetzung in Form eines gemeinsam gekochten und dann verzehrten römischen Festmahles)

Mathematik

a) Auszüge aus dem Fachprofil

Die Mathematik hat sich über Jahrtausende als gemeinsame Kulturleistung der Menschheit entwickelt. Ursprünglich aus Fragen des Alltags entstanden, erarbeitet sie auch aus sich selbst heraus abstrakte Begriffe, Strukturen und Theorien. Dadurch bietet sie Ideen und Strategien zur Lösung verschiedenster Fragestellungen an und liefert fundamentale Beiträge zur Gestaltung und zur

Beschreibung unserer Welt. Mathematische Kompetenzen schaffen wesentliche Voraussetzungen für die Erkenntnisgewinnung in unterschiedlichsten Disziplinen: Mathematik ist nicht nur ein charakteristischer Teil der Sprache der Naturwissenschaften und der Technik; mathematische Methoden dienen auch, z. B. in Wirtschaft und Politik sowie in den Sozialwissenschaften, der Objektivierung und der Strukturierung komplexer Sachverhalte. So gewonnene Aussagen bilden oft eine maßgebliche Basis für Bewertungen und Entscheidungen.

Die zentrale Aufgabe des Mathematikunterrichts am Gymnasium ist es daher, den Schülern neben konkreten mathematischen Kenntnissen und Arbeitsweisen auch allgemeinere **Einsichten in Prozesse des Denkens und der Entscheidungsfindung** zu vermitteln, die für eine aktive und verantwortungsbewusste Mitgestaltung der Gesellschaft von Bedeutung sind.

Persönlichkeitsentwicklung

Durch Übung in diesen Arbeitsweisen erfahren die Schüler eine **intensive Schulung des Denkens und des Abstraktionsvermögens**.

Die **Überprüfung und die Wertung von Ergebnissen** sowie von eingesetzten Methoden unterstützen die Entwicklung des **Urteilsvermögens** der Gymnasiasten. Die exakte, systematische Analyse einer Fragestellung, wie sie bei den meisten mathematischen Problemen nötig ist, fördert die Fähigkeit, sich fundiert und unvoreingenommen eine eigene Meinung zu bilden.

Im Rahmen des Mathematikunterrichts erwerben die Schülerinnen und Schüler eine Vielzahl mathematischer Kenntnisse und Strategien zur verständigen Teilhabe an wichtigen gesellschaftlichen Fragestellungen sowie zur Bewältigung von Alltagssituationen. So sind z. B. Wachstumsvorgänge, die Arbeit mit Diagrammen und Statistiken, die Prozent- und Zinsrechnung sowie die Grundlagen der Funktionenlehre zentrale Themen im Mathematikunterricht, mit denen sich die Schülerinnen und Schüler vertieft auseinandersetzen. Dies befähigt sie, typische Fragestellungen aus Ökonomie und Ökologie (z. B. im Zusammenhang mit dem Klimaschutz), aus Finanzwelt und Versicherungswesen sowie aus der Politik (z. B. im Zusammenhang mit Wahlen und Umfragen) zu beantworten, als verantwortungsvolle Bürgerinnen und Bürger Informationen aus diesen Bereichen kritisch zu hinterfragen und dabei sowohl ihre Einstellungen zu überdenken als auch ihr Handeln zu optimieren.

Daneben wird durch die Beschäftigung mit mathematischen Fragestellungen die Bereitschaft zu geistiger Betätigung ausgebildet und die Konzentrationsfähigkeit gefördert. Das Lösen mathematischer Probleme erfordert **Ausdauer, Durchhaltevermögen und Zielstrebigkeit – Eigenschaften, die nicht nur im täglichen Leben, sondern auch für die erfolgreiche Beschäftigung mit moderner Wissenschaft erforderlich sind**. Hierbei sowie beim Zeichnen und Konstruieren lernen die Schüler, sorgfältig und genau zu arbeiten. Beim Aufstellen und Begründen von Vermutungen oder bei experimenteller Beschäftigung mit Geometrie entwickeln sich **Kreativität und Phantasie**.

b) Anknüpfungspunkte Fachlehrplan

M6 3 Prozentrechnung, Daten und Diagramme

Die Schülerinnen und Schüler ...

- entnehmen einfachen Texten (z. B. aus Zeitungen), die Prozentangaben enthalten, die wesentlichen mathematischen Informationen und prüfen diese auf Korrektheit (auch: Unterscheidung von „Prozent“ und „Prozentpunkten“); dabei gehen sie flexibel mit in den Medien häufig verwendeten alternativen Darstellungen von Prozentangaben um (z. B. „jeder Siebte“, „drei von fünf“)
- bestimmen zu Daten aus statistischen Erhebungen absolute und relative Häufigkeiten und verwenden für letztgenannte flexibel deren unterschiedliche Darstellungen (v. a. Bruch, Dezimalbruch und Prozentsatz). Sie stellen so aufbereitete Daten u. a. mithilfe eines Tabellenkalkulationsprogramms graphisch strukturiert dar (insbesondere in Form von Kreis- und Säulendiagrammen) und diskutieren Vor- und Nachteile unterschiedliche

M7 4 Kenngrößen von Daten

Die Schülerinnen und Schüler ...

- verwenden für die Beschreibung und Interpretation von Daten neben dem arithmetischen Mittel den Median als weiteren Mittelwert und vergleichen in Sachzusammenhängen kritisch die Aussagekraft dieser beiden Mittelwerte.
- bestimmen Spannweite und Quartile als weitere Kenngrößen der beschreibenden Statistik, erstellen Boxplots und veranschaulichen damit wichtige Merkmale eines Datensatzes. Dazu verwenden sie auch geeignete Software.
- gewinnen aus den ihnen bekannten Kenngrößen sowie aus Boxplots Informationen über den jeweils zugrundeliegenden Datensatz; sie formulieren und beurteilen auf dieser Grundlage auch vergleichende Aussagen über Datensätze.

M9 7.1 Trigonometrie am rechtwinkligen Dreieck

Die Schülerinnen und Schüler ...

- lösen – ggf. unter Verwendung von Problemlösestrategien (z. B. Einzeichnen von Hilfslinien) – nun auch rechnerisch Anwendungsaufgaben (z. B. aus der Physik oder aus dem Vermessungswesen), die bisher nur konstruktiv lösbar waren, und sind sich ihres entsprechenden Kompetenzzuwachses bewusst. Ihre Lösungswege dokumentieren und präsentieren sie in jeweils angemessener Form, fachsprachlich korrekt sowie unter Verwendung aussagekräftiger Skizzen.

M10 1 Exponentielles Wachstum und Logarithmus

Die Schülerinnen und Schüler ...

- lösen realitätsnahe Aufgabenstellungen im Zusammenhang mit Wachstums- und Abklingvorgängen (z. B. Bevölkerungsentwicklung, radioaktiver Zerfall) graphisch und rechnerisch. Dabei erstellen sie ein für die Realsituation geeignetes Modell, hinterfragen ihre Ergebnisse kritisch, variieren bei Bedarf ihre Modellierung und benennen Grenzen des jeweiligen Modells. Die Lösungswege anderer vollziehen sie nach und kommentieren sie

hinsichtlich der Modellierung konstruktiv. Sie bewerten Ergebnisse im Sachzusammenhang, z. B. hinsichtlich von Chancen und Risiken des technologischen Fortschritts.

c) Möglichkeiten der Umsetzung

M6 3 Prozentrechnung, Daten und Diagramme:

Arbeiten mit Quellen (Zeitung) und Tabellenkalkulationsprogramm (Excel) aus der 6. Jahrgangsstufe (→ Berufsorientierung im IT-Bereich und Journalismus)

M7 4 Kenngrößen von Daten:

Beschreibende Statistik und Darstellung mit Boxplots aus der 7. Jahrgangsstufe (→ Berufsorientierung im IT-Bereich, Mathematik im Versicherungs-/Bankenwesen, Politik, Sozialwissenschaften, Wirtschaft)

M9 7.1 Trigonometrie am rechtwinkligen Dreieck:

Trigonometrie aus der 9. Jahrgangsstufe (→ Berufsorientierung Geodäsie/Vermessungswesen)

M10 1 Exponentielles Wachstum und Logarithmus:

Wachstums- und Abklingvorgänge aus der 10. Jahrgangsstufe (→ Berufsorientierung allgemein im mathematischen/naturwissenschaftlichen Bereich)

Jahrgangsstufenunabhängig (Entscheidung und Realisierung):

Die **Flächenberechnung** (beginnend mit Klasse 5) ist für viele Handwerksberufe notwendig (Maler, Dachdecker, Schreiner, Zimmerer, ...).

Der Umgang mit **Größen** (Zeit, Masse, Geld, Länge, Fläche, Volumen) braucht man immer im Leben und für viele Berufe (beim Einkaufen, fast jeder Beruf egal ob Friseur oder Banker).

Die Verwendung von **Computerprogrammen** ist in Zeiten der Digitalisierung fast überall notwendig. In Mathe kommen das Tabellenkalkulationsprogramm Excel und die Geometriesoftware Geogebra zum Einsatz.

Die **Stochastik (Wahrscheinlichkeitstheorie und Statistik)** (beginnend mit Klasse 5) ist in vielen Berufszweigen wichtig: z. B. Wirtschaft, Medizin, Bankenwesen.

Musik

a) Auszüge aus dem Fachprofil

Persönlichkeitsentwicklung

Das Fach Musik vermittelt den Jugendlichen Freude am praktisch-künstlerischen Tun, schafft ihnen gleichzeitig aber auch eine Erweiterung des intellektuellen Erfahrungshorizonts. Es zeigt wechselnde Zusammenhänge vor einem kulturellen, zeitlichen und gesellschaftsbezogenen Hintergrund auf. Musik übernimmt Verantwortung in der Vermittlung von Werten, weil es in einer zunehmend **medienbestimmten Gegenwart den Erwerb von Urteilsfähigkeit, die Entwicklung eines Ästhetikbewusstseins und damit den Aufbau von Qualitätsmaßstäben fördert.** Durch gemeinsames Singen und Musizieren, durch die damit verbundene **Ein- und Unterordnung in einer Gruppe** und nicht zuletzt durch die Beharrlichkeit, die der musikalische Lernprozess erfordert, trägt das Fach Musik wesentlich zur Persönlichkeitsbildung bei.

b) Anknüpfungspunkte Fachlehrplan

Information:

Mu6 2: Musik - Mensch - Zeit

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben zentrale Stationen in den Biografien der Komponisten und ordnen sie in das jeweilige zeitliche und gesellschaftliche Umfeld ein, um den Zusammenhang zwischen deren Schaffen und gesellschaftlichen Entwicklungen zu erklären.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- J. S. Bach: Familientradition; Invention als musikalisches Handwerk; Musik zur Repräsentation (z. B. Brandenburgische Konzerte); Musik als Bekenntnis (z. B. Kantate, Passion)
oder
G. F. Händel: internationaler Erfolg (z. B. Hofkomponist in London, Opernunternehmer); Musik zur Repräsentation (z. B. Feuerwerksmusik)
- B. Bartók: Faszination der Volksmusik (z. B. Forschungsreisen, Tonaufnahmen); musikalische Traditionen in Bartóks Forschung, Lehre und Kunst (z. B. Verarbeitung von Volksmusik in seinen Werken)

Mu 9.1 Musikpraxis

Die Jugendlichen informieren sich selbständig über Musikberufe. Dabei erfahren sie die vielfältige Bedeutung der Musik im öffentlichen Leben.

- aus Quellen Informationen zu musikbezogenen Berufen sammeln
- mit Personen aus den entsprechenden Berufsfeldern Interviews führen das lokale Musikleben erkunden
- die Ergebnisse präsentieren

Mu 9.2 Musik im Kontext

Musik und Jugendkultur

- aktuelle Rock- und Popmusik: stilistische Vielfalt, Hintergründe, Produktion und Vermarktung

Mu 11/12.3 Musik im Dienst politischer Ideen

Die jungen Erwachsenen setzen sich mit Musik auseinander, die in besonderer Weise in politischem oder gesellschaftlichem Kontext steht, eine politische Überzeugung widerspiegelt, auf eine politische Wirkung abzielt oder politisch missbraucht wird.

- Techniken und Wirkungen politischer Lieder verschiedener Epochen
 - im 19. Jahrhundert, z. B. Lieder der Arbeiterbewegung
 - in den letzten Jahrzehnten, z. B. B. Dylan, K. Wecker, Biermösl Blosn

Mu 11/12.5 Musik, Interpreten, Interpretationen – einst und jetzt

Die Schüler lernen Zusammenhänge zwischen Komposition, Instrumentenbau, Musikwissenschaft, Aufführungspraxis, Interpretation, Konzertleben und Musikkritik kennen. Vor dem Hintergrund geschichtlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen verstehen sie die Veränderung der Stellung und Rolle des Interpreten.

- der konzertierende Musiker im Spannungsfeld z. B. von Virtuosität, Routine und dem Anspruch von Hörern und Fachwelt
 - Berufswirklichkeit des ausübenden Musikers, z. B. Ausbildungs- und Konkurrenzsituation, physische und psychische Belastungen
 - Konzerte und Konzertprogramme einst und jetzt
 - Interpreten und Interpretationen im Spiegel der Musikkritik

c) Möglichkeiten der Umsetzung

Selbstfindung:

5 – 12: Musizierpraxis:

- a) Einordnung in die Gruppe (chorisches Singen, gemeinsames Spiel mit Boomwhackern oder Glockenspielen)
- b) Heraustreten aus der Gruppe in solistischer Funktion

Information:

Mu6 2 Über den Vergleich der völlig verschiedenen Arbeits- und Lebensbedingungen der Komponisten Bach und Händel die Auswirkung auf die jeweiligen Kompositionen herausarbeiten.

Q11/12 Musik im Dienst politischer Ideen:

Die Verknüpfung Arbeit – Musik wird über die Jahrhunderte reflektiert, von Liedern der Arbeiterbewegung Mitte des 19. Jh. („Blutgericht“ zum Weberaufstand) bis hin zur Protestsongbewegung der 60er Jahre mit Songs von Dylan oder Lennon („Workingclasshero“).

Entscheidung:

Mu 9.2 Die SuS präsentieren auf Basis selbst geführter Interviews und gründlicher Recherchen musikbezogene Berufe und bewerten diese hinsichtlich ihrer Attraktivität für die eigene Berufswahl.

Q11/12 Musik, Interpreten, Interpretationen – einst und jetzt:

Die SuS setzen sich über Zeitungsartikel, eigene Recherchen und Interviews mit der Berufswirklichkeit des ausübenden Musikers im Klassikbetrieb auseinander, z. B. Ausbildungs- und Konkurrenzsituation, physische und psychische Belastungen und beleuchten Vor- und Nachteile dieses Berufes ggf. sogar in Hinblick auf die eigene Berufswahl.

Natur und Technik

a) Auszüge aus dem Fachprofil

Naturwissenschaftlich-technische Grundbildung

Das Fach Natur und Technik legt die Basis für eine naturwissenschaftliche, technische sowie informatische Grundbildung. Es greift die natürliche Neugier von Mädchen und Jungen für Naturphänomene und technische Systeme auf und hilft, dieses Interesse und damit auch die **Offenheit für eine spätere berufliche Orientierung im naturwissenschaftlich-technischen Bereich** zu bewahren. Die frühe und kontinuierliche Auseinandersetzung mit der Natur und der Technik fördert das Verantwortungsbewusstsein der Kinder für die Umwelt und ihre Handlungsbereitschaft im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung. Sie erwerben erste **fachliche Kompetenzen für Diskussionen und Entscheidungen**, die die naturwissenschaftliche und technische Entwicklung in unserer Gesellschaft betreffen.

Vernetztes Denken und Kreativität

Die Beschäftigung mit naturwissenschaftlichen Gesetzmäßigkeiten, mit Modellen und Ordnungsprinzipien fördert das logische und abstrahierende Denken. Durch die Verbindung fachspezifischer und fächerübergreifender Elemente unterstützt der Unterricht darüber hinaus ein offenes Herangehen an naturwissenschaftliche Fragestellungen sowie das für ein **Verstehen komplexer Zusammenhänge nötige vernetzte Denken. Sie lernen unterschiedliche Methoden, wie man Information sinnvoll strukturieren und angemessen präsentieren kann.**

Selbstständiges Arbeiten und Teamarbeit

Die Freude am praktischen Arbeiten und am Lösen von Problemen stärkt die Motivation der Kinder, selbständig neue Fragestellungen anzugehen, und fördert ihr Selbstvertrauen. Sie erkennen, dass erst zielstrebiges Arbeiten, das von Sorgfalt und Ausdauer geprägt ist, zum Erfolg führt. Die Schüler praktizieren unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit und erfahren dabei unter anderem den Vorteil einer gut organisierten Arbeitsteilung im Team.

b) Anknüpfungspunkte Fachlehrplan

Selbstfindung:

NT 5-7 Naturwissenschaftliche Grundbildung

Information:

NT5 1.1 Schwerpunkt Naturwissenschaftliches Arbeiten - Arbeitsmethoden

Die Schülerinnen und Schüler ...

- wenden nach Anleitung einfache Methoden aus den Naturwissenschaften und der Technik zu vorgegebenen Themen und Fragestellungen an und nutzen dabei einfache Werkzeuge, Geräte und Hilfsmittel.
- unterscheiden die Phasen des naturwissenschaftlichen Erkenntnisweges.
- leiten aus Alltagsbeobachtungen naturwissenschaftliche oder technische Fragestellungen ab und planen davon ausgehend einfache Lösungswege.
- stellen bei der Anwendung einfacher Methoden mögliche Fehlerquellen fest und leiten daraus die Notwendigkeit gewissenhafter Planung sowie sorgfältigen Arbeitens zur Fehlervermeidung ab.
- erstellen nach Anleitung ein Modell und vergleichen seine Eigenschaften mit den tatsächlichen Verhältnissen in der Natur und der Technik.
- nutzen zur Dokumentation, Veranschaulichung, Deutung und Präsentation von Beobachtungen und Ergebnissen u. a. Tabellen und einfache Diagramme.
- beantworten einfache naturwissenschaftliche und technische Fragestellungen, indem sie vorgegebenes, auf einfachen Texten mit wenigen einfachen Darstellungsformen beruhendes Informationsmaterial (Schulbuch, populärwissenschaftliche Quelle) auswerten.

NT7 2.1 Vernetzte Informationsstrukturen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- analysieren Strukturen vernetzter Informationen aus ihrem Lebensumfeld (z. B. Lexikoneinträge, Webseiten der Schule) und modellieren entsprechende Hypertextstrukturen mithilfe objektorientierter Konzepte.
- nutzen effektive Strategien zur Informationsbeschaffung im Internet und bewerten ihre Suchergebnisse kritisch hinsichtlich Wahrheitsgehalt und Qualität, indem sie z. B. die Art der Informationsquellen (etwa Werbeseiten, Blogeinträge, wissenschaftliche Publikationen) berücksichtigen.

c) Möglichkeiten der Umsetzung

NT5 1.2 Vorstellung und Anwendung unterschiedlicher Methoden, wie man Information sinnvoll strukturieren und angemessen präsentieren kann: Dokumentation von Keimungsversuchen (z.B. Keimungsbedingungen von Pflanzen)

Physik

a) Auszüge aus dem Fachprofil

Orientierungshilfe

Die Schüler wachsen in einer **hochtechnisierten Welt** auf, deren Errungenschaften zu einem großen Teil auf den Erkenntnissen der Naturwissenschaften beruhen. Dem Physikunterricht kommt die Aufgabe zu, den Heranwachsenden durch Vermittlung naturwissenschaftlicher Grundkenntnisse geeignete **Orientierungshilfen** mit auf den Weg zu geben.

Vorbereitung auf den Beruf

Der Unterricht in der Schule vermittelt elementare Einsichten sowie Denk- und Arbeitsweisen, die die jungen Menschen auch dazu befähigen, sich in bestimmten **Lebenssituationen das jeweils benötigte Wissen selbst anzueignen und dann einzusetzen**. Interessierte und begabte Schüler sollen durch gezielte Förderung dazu ermutigt werden, eine naturwissenschaftliche oder technisch orientierte Berufsausbildung anzustreben.

Individuelle Kompetenzen

Um mit physikalischem Sachverstand handeln und entscheiden zu können, sollen die Schüler **Arbeitshaltungen und Einstellungen wie Durchhaltevermögen, Flexibilität, Offenheit für Neues, kritische Urteilsfähigkeit und die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung** anstreben. Weitere Fertigkeiten und Fähigkeiten sind **sorgfältiges Beobachten, selbständiges Forschen und Experimentieren sowie der sichere Umgang mit Informationen**. Eigenes Handeln im Bereich der Naturwissenschaften fördert Kreativität, festigt Selbstvertrauen und lässt Leistung in positivem Licht erscheinen.

Teamfähigkeit

Die in der Physik selbstverständliche **internationale Zusammenarbeit von Wissenschaftlern** dient den Jugendlichen als Vorbild für effektive und fruchtbare Teamarbeit. Selbständiges und zielgerichtetes, auf Kreativität setzendes Experimentieren in Gruppen steigert nicht nur ihren Lernerfolg in Bezug auf den nachhaltigen Zuwachs an Wissen, Erkenntnis und Erfahrung, sondern schult auch positives Sozialverhalten sowie **Team- und Kommunikationsfähigkeit**.

b) Anknüpfungspunkte Fachlehrplan

Physik 8 – Phänomene experimentell untersuchen und modellieren

In der Jahrgangsstufe 8 erfahren die Schülerinnen und Schüler *das Wechselspiel zwischen Phänomen/Alltagserfahrung, Experiment und Theorie* als einen zentralen Aspekt der physikalischen Arbeitsweise. Ausgehend von Phänomenen und Beobachtungen im Alltag entwickeln sie durch Experimente, die sie immer wieder auch selbst durchführen, und die Arbeit mit Modellen theoretische Vorstellungen von zugrundeliegenden physikalischen Zusammenhängen. Diese Theorien wiederum führen zu Vorhersagen über physikalische Phänomene und Alltagsvorgänge und werfen weitergehende Fragen auf, die den Anstoß zu neuen experimentellen Untersuchungen geben. Diese

für die Physik charakteristische Arbeitsweise steht in allen Lernbereichen im Zentrum, damit sie für die nachfolgenden Jahrgangsstufen als gefestigte Grundlage für den weiteren Kompetenzaufbau dienen kann.

c) Möglichkeiten der Umsetzung

jede Form des Experimentes in jeder Jahrgangsstufe

Sozialkunde

a) Auszüge aus dem Fachprofil

Erziehung zur Demokratie

Übergeordnete Zielsetzung ist, die Schüler auf der Grundlage des Menschenbildes der Demokratie zu **eigenverantwortlichem Handeln, Urteilsfähigkeit und zur Übernahme von Verantwortung** in der Gesellschaft zu erziehen.

Werteerziehung

Das Fach Sozialkunde trägt zum Aufbau eines individuellen Wertesystems bei, das ethische Maßstäbe für die eigene Lebensführung setzt, sich auf Demokratie, Frieden und Freiheit als fundamentale Prinzipien.

Konfliktfähigkeit und Kompromissbereitschaft werden durch die Einsicht in die Notwendigkeit von Kompromissen und die Lösung von Konflikten nach demokratischen Spielregeln gefördert.

Ausbildung zum verantwortungsbereiten Staatsbürger

Die Schüler werden auf ihrem Weg zum mündigen, rational handelnden Staatsbürger gefördert. Sie sollen einerseits selbstbewusst **eigene Interessen vertreten können, sich andererseits aber auch verantwortungsbewusst, konsensfähig und tolerant** zeigen und sich in die Schulgemeinschaft und die Gesellschaft insgesamt integrieren.

Berufliche Orientierung

Vor allem die Beschäftigung in pädagogisch und sozial orientierten Tätigkeitsbereichen erlaubt Einblicke in die dort vorherrschenden beruflichen Möglichkeiten und Arbeitsbedingungen.

b) Anknüpfungspunkte Fachlehrplan

Selbstfindung:

WSG-S Sk 8 Sozialisation

In der Jahrgangsstufe 8 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- Bedeutung von Sozialisation und Sozialisationsinstanzen
- Merkmale der Jugend als Lebensphase
- Fähigkeit, sich im Rahmen von Rollenspielen in die Situation anderer zu versetzen

- Entwicklung von Teamfähigkeit

Information:

- Instrumentarium zur Analyse von Konflikten, Möglichkeiten der Konfliktlösung
- Fähigkeit, einfache Konflikte zu regeln; Fähigkeit, mediale Darstellungen von Konflikten und Konfliktlösungen kritisch zu bewerten
- Begriffe „Gesellschaft“, „Staat“ und „Politik“; Grundgesetz als Grundkonsens; Verfassungsorgane der Bundesrepublik Deutschland und ihre Aufgaben in Grundzügen
- Gewinnen und Auswerten von Informationen; Anwenden einfacher Interview- und Fragetechniken; Verstehen einfacher Strukturmodelle; Visualisieren von Zusammenhängen; Arbeit mit dem Grundgesetz

Sk₂ 11.1.1 Analyse der Sozialstruktur

Die Sozialstruktur der Bevölkerung hat erhebliche Auswirkungen auf aktuelle Handlungsspielräume und Zukunftsmöglichkeiten unserer Gesellschaft. Die Schüler erkennen die Bedeutung der Altersstruktur und erschließen die Ursachen für langfristige demographische Entwicklungen. Sie beschäftigen sich mit unterschiedlichen Ansätzen der sozialen Differenzierung, den Ursachen und Folgen sozialer Ungleichheit und der Bedeutung der sozialen Mobilität. Bevölkerungsstruktur: demographische Basisdaten, Faktoren der Bevölkerungsdynamik, generatives Verhalten

- soziale Differenzierung als Folge unterschiedlicher Lebenschancen und -risiken (traditionelle und neuere Dimensionen sozialer Ungleichheit); besondere Bedeutung von Bildung und Ausbildung für den Einzelnen und die Gesellschaft
- Auf- und Abstiegsprozesse als Kennzeichen einer offenen Gesellschaft, Bedeutung der sozialen Mobilität für die Leistungsgesellschaft

Sk₂ 11.1.2 Soziokultureller Wandel

Die Schüler setzen sich mit Veränderungen in Ehe und Familie sowie in der Arbeits- und Berufswelt auseinander und erkennen, dass die Entwicklung Jugendlicher auch durch den Wandel von Werten und Einstellungen in verschiedenen Lebensbereichen stark beeinflusst wird. Dabei rücken – über individuelle Entscheidungen und Biographien hinaus – statistisch erfassbare und generelle Entwicklungen, deren Ursachen und Auswirkungen ebenso ins Blickfeld wie auch die sich aus ihnen ergebenden Folgen sowohl für den Einzelnen wie für Staat und Gesellschaft. Die Beschäftigung mit theoretischen Erklärungsansätzen erlaubt den Schülern die Einordnung der Entwicklungen in sozialgeschichtliche und soziokulturelle Zusammenhänge.

- Pluralisierung der Lebenswelten und Einstellungen in verschiedenen Lebensbereichen: Veränderungen in Ehe und Familie (Struktur und Funktionswandel der Familie, unterschiedliche Haushaltsformen), in der Berufs- und Arbeitswelt (u. a. Einstellungen zum Beruf, Qualifikationen, Berufsprofile, Anforderungen an Mobilität und Flexibilität)
- Wandel von Werten und Einstellungen als Ursache für soziokulturellen Wandel, Auswertung von Studien bzw. Umfragen
- Ausprägungen, Einflussfaktoren und Folgen des Modernisierungsprozesses, eine Theorie des sozialen Wandels

Entscheidung:

11.1 Reflexion eigener beruflicher und privater Pläne

Sport

a) Auszüge aus dem Fachprofil

Persönlichkeitsentwicklung

Im Sportunterricht wird die Freude an der Bewegung und am Sport erhalten und gefördert, als wesentliche Voraussetzung für eine langfristige Bindung an gesundheitsrelevante sportliche Aktivitäten. Als einziges Bewegungsfach bietet der Sportunterricht besondere Erziehungschancen, die entscheidend zu einer **ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung** beitragen können. Den Schülern wird ein sportliches Selbstkonzept vermittelt, dem ein verantwortlicher Umgang mit der eigenen Körperlichkeit und Leistungsfähigkeit, ein von Fairness geprägtes Sozialverhalten sowie **Sensibilität gegenüber Mitmensch und Umwelt** zugrunde liegen.

Werteerziehung und Fairplay

Auf Grund seiner überschaubaren und geregelten Handlungsmerkmale erscheint der Sport als gleichsam **modellhaft aufbereitete Lebenswelt, in der positive Werteinstellungen und konfliktlösende Handlungsformen reflektiert und eingeübt** werden können. Ein solches Probandeln, bei dem die eigenen Interessen unter Beachtung konkurrierender Ansprüche durchzusetzen sind, fördert die Entwicklung eines Werteverständnisses. Die Schüler lernen, **Verantwortung für ihr eigenes Verhalten** zu übernehmen und mutig dazu zu stehen. Bei sportlicher Betätigung werden sie zum **konstruktiven Umgang mit Aggressionen** erzogen.

Selbstkompetenz

Im Sportunterricht lernen die Schüler, etwas zu **wagen, sich etwas zuzutrauen, mit Misserfolgen umzugehen und Ziele über einen längeren Zeitraum zu verfolgen**. Dabei entwickeln sie ein **positives Selbstkonzept, in dem Erfolgszuversicht, Leistungsbereitschaft und Durchhaltevermögen verankert sind**. Kreative Gestaltungsmöglichkeiten fördern ihre individuelle Ausdrucks- und nonverbale Kommunikationsfähigkeit.

b) Anknüpfungspunkte Fachlehrplan

Selbstfindung:

S 5 2 Fairness/Kooperation/Selbstkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler ...

- respektieren elementare Verhaltens- und Spielregeln als Voraussetzung für positive Erlebnisse im Sport.
- helfen anderen bereitwillig, lassen sich helfen und gewinnen dabei Vertrauen.
- nehmen ihre eigenen Interessen und Bedürfnisse sowie die ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler bewusst wahr und erkennen an, dass deren Berücksichtigung eine wesentliche Voraussetzung für freudvolle Gemeinschaftserlebnisse und individuelles Wohlbefinden beim Sport ist.

S6 2 Fairness/Kooperation/Selbstkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben die Regeln eines bekannten Spiels und passen sie in Absprache mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern an die jeweilige Situation an.
- akzeptieren Konflikte als Bestandteil von gemeinsamen Aktivitäten und wirken an der Konfliktlösung mit.
- helfen ihrem Alter entsprechend verantwortungsbewusst und zuverlässig.
- respektieren kulturelle Vielfalt und nutzen sie bewusst als Möglichkeit der Bereicherung im Sport.
- reflektieren und berücksichtigen ihre eigenen Stärken, Schwächen und (besonderen) Bedürfnisse sowie die ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler.

c) Möglichkeiten der Umsetzung

Persönlichkeitsentwicklung

S 5 Freude am Teamgeist (kleine Wettbewerbe im Team an Stationen meistern)

S 5 Spielerisch-kreativer Umgang mit Bewegungen, auch unter Berücksichtigung der Seitigkeit (Siamesische Zwillinge)

S 5 - 10 Altersgemäßes Helfen und Sichern im Turnen

Werteerziehung und Fairplay

S 5 Selbständiges Organisieren einfacher Spielformen/Einsicht in die Notwendigkeit von Regeln (Wir erfinden ein Spiel)

S 5 Freude am Teamgeist (kleine Wettbewerbe im Team an Stationen meistern)

S 6 Positive Grundeinstellung gegenüber Natursportarten/Achtung der Natur

S 6 Altersgemäße Formen der Entspannung in Gymnastik

S 6 Sportspiele: Orientierung an Mit- und Gegenspieler

Selbstkompetenz

S5 Tanz: Bewegungs- und Ausdrucksmöglichkeiten zu unterschiedlicher Musik

S 6 Spielerische Ausdauerschulung

S 6 Sportspiele: Orientierung an Mit- und Gegenspieler

Wirtschaft und Recht

a) Auszüge aus dem Fachprofil

Berufswahl und Bewerbung

Die Berufswahl hat für Lebensentwurf, Selbstwertgefühl und Selbstverständnis der Jugendlichen eine herausragende Bedeutung. Neben einem Überblick über schulische und berufliche Bildungswege gibt das Fach Wirtschaft und Recht mit seiner **Praxisnähe Einblicke in die Arbeitswelt und damit eine wesentliche Hilfestellung zur beruflichen Orientierung. Darüber hinaus werden die Schüler befähigt, den Prozess ihrer Berufswahl verantwortungsvoll zu gestalten und sich korrekt zu bewerben.**

Selbstkompetenzen und Orientierungshilfe

Der Unterricht bezieht die Erfahrungswelt der Jugendlichen mit ein und macht ihnen bewusst, dass man mit einer erfolgreichen wirtschaftlichen Tätigkeit nicht nur sich selbst verwirklicht, sondern auch zum Wohlstand der Gesellschaft beiträgt. Die Diskussion zu sozialen, rechtlichen, ökologischen und wirtschaftsethischen Problemstellungen zeigt Standpunkte, ermöglicht Orientierung in komplexen gesellschaftlichen Zusammenhängen und hilft so den Heranwachsenden, die eigene gesellschaftliche Rolle zu finden. Dies fördert Verantwortungsbereitschaft, soziale Sensibilität und Konfliktfähigkeit. Die handlungsorientierte Beschäftigung mit wirtschaftlichen und rechtlichen Entscheidungsalternativen vermittelt Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Sorgfalt. Die Einbeziehung der Informationstechnologien in den Unterricht vermittelt beruflich und privat nutzbare Medienkompetenz.

b) Anknüpfungspunkte Fachlehrplan

Information:

Wr 9.1.3 Entscheidungen im Zusammenhang mit Ausbildung und Berufswahl

Die Jugendlichen werden befähigt, ihre Ausbildungs-, Studien- und Berufswahl verantwortungsvoll vorzubereiten. Dabei wird ihnen bewusst, dass die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung ihrer Persönlichkeit und die Gestaltung der Zukunft ist.

- Entwicklung von Berufen, Anforderungen der modernen Arbeitswelt (ggf. im Rahmen eines Praktikums)
- Kriterien und Prozess der Berufswahlentscheidung, Informationsbeschaffung und -bewertung
- Auswahlverfahren, Bewerbungsschreiben und Lebenslauf, Vorstellungsgespräch
- Wege schulischer und beruflicher Qualifikation

WR 9.3 Wirtschaftliches und rechtliches Handeln in Unternehmen

Die Schüler betrachten wirtschaftliches und rechtliches Handeln in diesem Themenfeld aus der ihnen meist noch wenig vertrauten Perspektive des Unternehmens. Dabei können sie an bekannte Inhalte (z. B. Verbraucherverhalten, Wirtschaftlichkeitsprinzip, Arbeitswelt) anknüpfen.

WR 9.3.1 Entscheidungen bei der Gründung eines Unternehmens

Anhand praxisnaher Fallbeispiele zu wesentlichen Gründungsentscheidungen entwickeln die Schüler ein Bewusstsein für Gestaltungsmöglichkeiten und Chancen, aber auch Risiken des unternehmerischen Handelns.

- Anforderungen an die Unternehmerpersönlichkeit; die Rolle von Unternehmern in der Gesellschaft
- Voraussetzungen, Chancen und Risiken der Unternehmensgründung an einem Beispiel
- Möglichkeiten der Haftungsbegrenzung durch Wahl der Rechtsform
- Methoden rationaler Entscheidungsfindung durch Bewertung von Entscheidungsalternativen (z. B. bei der Standortwahl), ggf. Darstellen der Ergebnisse mithilfe eines Präsentationsprogramms

WR 9.3.2 Typische Geschäftsprozesse im Unternehmen

An Beispielen lernen die Schüler, wesentliche Geschäftsprozesse im Unternehmen zu erkennen. Sie erfahren, dass das Wirtschaftlichkeitsprinzip ein bestimmendes Element unternehmerischer Entscheidungen ist.

- Produktionsfaktoren, Wirtschaftlichkeitsprinzip, Arbeitsteilung, Spezialisierung, Organisation der Fertigung
- typische Geschäftsprozesse, z. B. bei Vorgängen der Beschaffung, der Produktion oder des Marketings

WR 9.3.3 Das Rechnungswesen als Grundlage unternehmerischen Handelns

Die Schüler erkennen die Bedeutung des Rechnungswesens als Kontroll- und Steuerungselement im Unternehmen. Das Rechnungswesen hilft ihnen, Vorgänge und Strukturen im Unternehmen modellhaft zu erfassen.

- Aufbau und wichtige Posten der Bilanz, Bilanzveränderungen
- Grundlagen der Erfolgsrechnung; Ermittlung des Jahresergebnisses, ggf. mit Tabellenkalkulation
- Ermittlung der Rentabilität, ggf. Darstellen und Auswerten von Daten mit Tabellenkalkulation

WR 11.1.1 Volkswirtschaftliche Zielsetzungen

Die Schüler erarbeiten die Ziele der Wirtschaftspolitik in der sozialen Marktwirtschaft, indem sie sich auch mit gesellschaftspolitisch nicht wünschenswerten Entwicklungen auf freien Märkten auseinandersetzen. Dabei bauen sie auf den ordnungspolitischen Kenntnissen zur sozialen Marktwirtschaft aus der Mittelstufe auf. Sie analysieren die Beziehungen zwischen wirtschafts-, sozial- und umweltpolitischen Zielen und bilden so ein Fundament für die Beurteilung wirtschaftspolitischer Entscheidungen.

- soziale Marktwirtschaft im Spannungsfeld aktueller Entwicklungen
- wirtschaftspolitische Ziele und ihre Begründungen
- Messung, Arten und Ursachen von Arbeitslosigkeit und Inflation
- Diskutieren von Zielbeziehungen

WR 11.1.2 Bestimmungsgrößen betriebswirtschaftlicher Entscheidungen

Die Schüler erhalten einen Einblick in betriebswirtschaftliche Entscheidungen und erfahren, dass unternehmerisches Handeln nicht allein an der Rentabilität orientiert ist. Dabei wird ihnen bewusst, dass betriebswirtschaftliche Entscheidungen wesentliche Auswirkungen auf gesamtwirtschaftliche Größen haben.

- Ziele eines Unternehmens: Rentabilität, soziale und ökologische Ziele
- Einflussfaktoren auf die Erreichung des Gewinnziels: fixe und variable Kosten, lineare Kosten- und Ertragsfunktion, Gewinnschwelle
- Einflussfaktoren auf Investitionsentscheidungen

Entscheidung:

Wr 9.3 Kompetenzerwartungen im Betriebspraktikum

Wr 9.1.3 Entscheidungen im Zusammenhang mit Ausbildung und Berufswahl

c) Möglichkeiten der Umsetzung

Information:

Betriebsbesichtigungen (in allen Jahrgangsstufen möglich)

Ab 9: Messebesuche

Realisierung:

9 Betriebspraktikum

Bewerbung